

Putin könnte Bayern annektieren

Politischer Aschermittwoch bei der AFW mit scharfzüngigem Derblecken

GLASHÜTTEN
Von Dieter Jenß

Der politische Aschermittwoch der AFW in Glashütten hat sich längst zu einer Kultveranstaltung entwickelt. Neben Ministerpräsident Horst Seehofer bekamen weitere Politiker ihr Fett weg. Vor allem auf Uwe Brandl, den Präsidenten des Bayerischen Gemeindetages, hatte es im Landgasthof Opel der bewährte Derblecker, in dessen Rolle erneut Hartmut Wagner schlüpfte, abgesehen. Den Anlass dazu gab das Thema Straßenausbaubeitragssatzung. Im Übrigen verstand es Wagner, ein Politikmenü zu servieren – deftig gewürzt, mundgerecht zubereitet und humorvoll garniert.

Hartmut Wagner entpuppte sich erneut als scharfzüngiger Derblecker. Je höher die Politiker im Range stünden, desto weiter seien sie vom Volk entfernt. Wagner befürchtete, dass die Beziehung von Ministerpräsident Horst Seehofer zu Kremlchef Putin am Ende womöglich dazu führe, dass Putin Bayern annektiere. Wagner: „Na, wenn's nur Südbayern ist, geht das ja noch“, so Wagner unter dem Gelächter des Publikums.

Weitere Themen waren der klägliche Zustand der Bundeswehr bis hin zur besagten Straßenausbaubeitragssatzung, bei der zum Ärger der Bürgermeister vor allem Finanzminister Markus Söder derjenige ist, „der uns Kommunen unbedingt von der Notwendig-

keit überzeugen will“. Wagner nannte die Vorgehensweise der Staatsregierung als „Straßenräuberei und Erpressung“. Bei Gesprächen mit Landtagsabgeordneten steht plötzlich jeder im-

mer schon auf der Seite der Kommunen, so Wagner. Dies ist eine Scheinheiligkeit, die nicht mehr zu überbieten ist. Politik sei ein schmutziges Geschäft. Die Krönung des Abends waren Anita

Meyer und Monika Bock, die nach einem Jahr Pause erneut die „Putzfrauen im Bundestag“ spielten. Bei ihrer Rückblende nahmen sie die Fifa, die VW-Affäre und die Gier nach Geld aufs Korn.



„Wir schaffen das“, lautete das Motto der „Putzfrauen aus dem Bundestag“. In diese Rollen schlüpfen Anita Meyer (links) und Monika Bock, die mit Berliner Schnauze unterhielt.

Foto: Dieter Jenß